



Ivo Hajnal

Die Flexion der ah_2 -Stämme im Tocharischen: ererbt oder geneuert?

§ 1: Einleitung

Die Frage „ererbt oder geneuert“ zieht sich als roter Faden durch das Werk Gert Klingenschmitts. Sie steht folgerichtig auch im Zentrum eines über 100-seitigen Beitrags, den der Jubilar zu den 1994 erschienenen Akten der Berliner Fachtagung „Tocharisch“ beisteuert¹. Unter dem programmatischen Titel „Das Tocharische in indogermanistischer Sicht“ gelingt es Gert Klingenschmitt, wesentliche Charakteristika der tocharischen Flexionsmorphologie auf ihre ererbten Grundlagen zurückzuführen. Dabei geht er an mehreren Stellen seines Beitrags auf das Schicksal der indogermanischen ah_2 -Stämme im Tocharischen ein. Deutlich wird, dass der tocharische Befund in zweierlei Hinsicht Fragen aufwirft: Erstens zu den frühtocharischen Grundlagen, auf denen die Fortläufer der ursprünglichen ah_2 -Stämme aufbauen; zweitens zur Ausgestaltung und Entwicklung ihrer Flexion im Verlaufe der tocharischen Sprachgeschichte.

In meinem Beitrag greife ich wesentliche Gedanken des Jubilars zur tocharischen Geschichte der ah_2 -Stämme auf, situiere sie innerhalb der aktuellen Forschungsdiskussion (§ 2-3) und erstelle eine Übersicht der konkurrierenden, zum Teil nicht vereinbaren Ansätze (§ 3). Danach versuche ich – unter Berücksichtigung neu gewonnener Erkenntnisse aus verwandten Sprachzweigen – aufzuzeigen, dass nur ein revidiertes Entwicklungsszenario der Situation der ursprünglichen ah_2 -Stämme im Tocharischen gerecht wird (§ 4-6).

§ 2: Die substantivischen Flexionsklassen II und VI

§ 2.1: Wie die Darstellung von Gert Klingenschmitt deutlich zeigt², fusionieren die Fortläufer der indogermanischen ah_2 -Stämme mit anderen ererbten Nominalklassen oder stehen mit ihnen in einem morphologischen Wechselspiel. Beteiligt sind die folgenden Nominalklassen, die entweder wurzelhaftes oder suffixales $*^\circ(a)h_2$ - aufweisen:

¹ Klingenschmitt 1994.

² Klingenschmitt 1994, 392ff.

Herkunft	Beispiel	toch. Nominalklasse ³
Wurzelnomina auf * ^o (a) <i>h</i> ₂	B <i>śana</i> /A <i>śäm</i> fem. „Ehefrau“ (< gemeintoch. */śána/ ≈ vortoch. */g ^h énh ₂ ~ * ^o áh ₂ -s/))	Substantivklasse II.1, Sondergruppe
	B <i>kantwo</i> /A <i>käntu</i> mask. „Zunge“ (< gemeintoch. */kāntuā/ ≈ vortoch. */d ^h g ^h uáh ₂ (s) ~ * ^o uh ₂ -és/)	Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2
Suffigierte Nomina auf *- <i>ah</i> ₂ (Substantive)	B * <i>kolmo</i> /A <i>koläm</i> (fem.?) „Schiff“ (≈ gemeintoch. */skælmā/ < vortoch. */skolmah ₂ /)	Substantivklasse VI.2
	B <i>pratsāko</i> /A <i>pratsak</i> fem. „Brust“ (≈ gemeintoch. */prætśák ^h ā/ < vortoch. */proti-h ₃ k ^h ah ₂ /)	Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1
	B <i>tāno</i> /A <i>tām</i> fem. „Korn“ (≈ gemeintoch. */tānā/ < vortoch. */d ^h oHnah ₂ /)	Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2
Substantivische Motionsfeminina auf *- <i>ih</i> ₂ ~ - <i>īáh</i> ₂ -	B <i>ñäkteññā</i> /A <i>ñäkteññā</i> fem. „Göttin“ (≈ gemeintoch. */ ^o én ^h n ^h a/ < vortoch. */ ^o onih ₂ /)	Substantivklasse II.1, Standardgruppe
	B <i>lāntsa</i> /A <i>lānts</i> fem. „Königin“ (< gemeintoch. */ ^h älántsa/ ≈ vortoch. */ ^h lHnt-ih ₂ /)	Substantivklasse II.1, Sondergruppe

Die Übersicht zeigt, dass die ererbten *ah*₂-Stämme – präzise: die mittels *-*ah*₂ suffigierten Nomina – in die Substantivklassen VI.2 beziehungsweise VI.3 (Untergruppe 1 und 2) eingeflossen sind. Die Beispiele sind allerdings dünn gesät und zudem etymologisch mehrheitlich ungesichert. Neben den bereits in der Tabelle genannten B **kolmo*/A *koläm* (fem.?) „Schiff“ < */skolmah₂/ (vgl. ahd. *scalm* < */skolmo-/)⁴, B *tāno*/A *tām* fem. „Korn“ < */d^hoHnah₂/ (vgl. ved. *dhānāḥ*, lit. *dūona*)⁵ und B *pratsāko*/A *pratsak* fem. „Brust“ < */protih₃k^hah₂/ (vgl. ved. *prātika*- ntr., griech. *πρόσωπον*, jeweils < */protih₃k^ho-/)⁶ können in diesem Sinne die folgenden Nomina ursprüngliche beziehungsweise in vortocharischer (d.h. voreinzelsprachlicher) Zeit gebildete *ah*₂-Stämme reflektieren:

- B **poko* (A Obl.Sg. *poke*) fem. „Arm“ (Substantivklasse VI.2) ≈ vortoch. */b^hah₂g^huáh₂/ (vgl. ved. *bāhú-*, griech. *πῆχυς*)⁷

³ Systematik nach Krause-Thomas 1960, 118ff.

⁴ Etymologie nach Hilmarsson 1987a, 51 sowie Adams 1999, 204f.

⁵ Etymologie nach Mayrhofer 1992-2001, Bd. 1, 787, Ringe 1996, 93 (u.a.) sowie Adams 1999, 286.

⁶ Etymologie nach Normier 1980, 254, Mayrhofer 1992-2001, Bd. 2, 177, Ringe 1996, 25 (u.a.) sowie Adams 1999, 413.

⁷ Etymologie nach Adams 1999, 403.

- B **porsno* fem. „Knöchel“ (Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1) aus emendiertem (Perl.Sg.) *porsnaisa* für *portsaisa*⁸, sofern zu vortoch. **/pěrsnah₂/* (vgl. griech. πέρνη, lat. *perna*)⁹
- B *lyauto* fem. „Öffnung, Loch“ (Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1), sofern zu vortoch. **/lēḡdah₂/* oder **/loḡdah₂/* (vgl. isl. *laut*)¹⁰
- B *ścono* (*śconiye*) (wahrscheinlich fem.) „Hass“ (Substantivklasse VI.2) ≈ vortoch. **/steḡdnah₂/* (zu idg. **(s)teḡd-* „stossen“ ohne exakte nominale Entsprechung)¹¹
- B **spikiye* fem. (Substantivklasse VI.2) „Krücke“ für **spiko* ≈ vortoch. **/spéikah₂/* (vgl. lat. *spīca*)¹²

Diese Lexeme stehen repräsentativ für eine Reihe von Bildungen, deren Etymologie die Möglichkeit einer Suffigierung mittels **-ah₂* offen lässt. Es handelt sich hierbei mehrheitlich um vortocharische, unter Umständen auch erst innerhalb des Tocharischen erweiterte Lexeme: vgl. in diesem Sinne B **poko* fem. „Arm“ < **/b^hah₂ḡ^hu-ah₂/* für älteres **/b^hah₂ḡ^hu-/* wie in ved. *bāhú-*, griech. πῆχυς. Der Substantivklasse VI schliessen sich schliesslich Lehnwörter an, die in ihren Ursprungssprachen auf **/-ǎ/* ausgehen: vgl. so B *witsako* fem. „Wurzel“ (Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1) ← vorosset. **/yēdāgā/*¹³.

Das hier beigebrachte Material ist deshalb genügender Nachweis für die Behauptung, wonach voreinzelsprachliche ab_2 -Stämme beziehungsweise ihre tocharischen Nachfahren in den Substantivklassen VI.2 beziehungsweise VI.3 (Untergruppe 1 und 2) aufgehen.

§ 2.2: In welcher Form sind die ererbten ab_2 -Stämme im Tocharischen fortgesetzt und wie hat sich ihre Flexion im Wechselspiel mit anderen Flexionsklassen entwickelt? – Die Beantwortung der Frage setzt eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit folgenden, an der Entwicklung direkt oder indirekt beteiligten Nominalklassen voraus:

- Substantivklasse II.1, Standardgruppe
- Substantivklasse II.1, Sondergruppe
- Substantivklasse VI.2
- Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1 und 2

Diese Nominalklassen zeichnen sich synchron im Tocharischen durch eine nur partiell unterschiedene Flexion aus. Einen Überblick liefert die folgende Tabelle:

⁸ Lesung nach Adams 1983, 612.

⁹ Etymologie nach Hilmarsson 1987a, 53 Anm. 23, Mayrhofer 1992-2001, Bd. 2, 123f. sowie Adams 1999, 404.

¹⁰ Etymologie nach Hilmarsson 1987a, 51 sowie Adams 1999, 567f.

¹¹ Etymologie nach Hilmarsson 1987a, 52.

¹² Etymologie nach Ringe 1996, 115 (u.a.) sowie Adams 1999, 667.

¹³ S. zuletzt Kim 1999, 124ff.

	Substantivkl. II.1, Standard- gruppe	Substantivkl. II.1, Sonder- gruppe	Substantivkl. VI.2	Substantivkl. VI.3, Unter- gruppe 1	Substantivkl. VI.3, Unter- gruppe 2
Nom.Sg.	B -a/A -∅	B -a/A -∅	B -o (-iye)/A -∅ (-e)	B -o/A -∅	B -o/A -∅
Obl.Sg.	B -ai/A -∅	B -o/A -∅	B -ai/A -∅ (-e)	B -ai/A -∅	B -a/A -∅
Gen.Sg.	B -antse/A -āy	B -oy/A -e	?	B -āntse (-antse)/A -is	B -āntse (-antse)/A -is
Nom.Pl.	B -ana/A -āñ (-añ)	B -ona/A -āñ (-añ), -u	B -aiñ/A -añ, -eñ	B -añ/A -āñ	B -āñ/A -āñ
Obl.Pl.	B -ana/A -ās (-as)	B -ona/A -ās (-as)	B -aiṃ/A -ās, -es	B -aṃ/A -ās	B -āṃ/A -ās

Diese Übersicht ist durch die Flexion der adjektivischen Motionsfeminina zu ergänzen, die sich in den Adjektivklassen I bis IV von der Flexion der Substantivklasse II.1, Standardgruppe nur marginal unterscheiden:

Motions- feminina	Adjektivkl. I.1 ≈ II.1-3, II.5	Adjektivkl. I.2 ≈ II.4	Adjektivkl. III	Adjektivkl. IV
Nom.Sg.	B -a/A -∅	B -a/A -∅	B -a/A -∅	B -a/A -∅
Obl.Sg.	B -ai/A -∅, -āṃ	B -ai/A -āṃ	B -ai/A -āṃ	B -ai/A -āṃ
Gen.Sg.	B -antse/A -e	B -oy/A -e	B -āntse (-antse)/A -e	B -āntse (-antse)/A -e
Nom.Pl.	B -ana/A -āñ (-añ)	B -ona/A -aṃ	B -nta/A -nt	B -wa/A -nt
Obl.Pl.	B -ana/A -ās (-as)	B -ona/A -aṃ	B -nta/A -nt	B -wa/A -nt

Die beiden Übersichtstabellen belegen, dass die in Substantivklasse VI.2 sowie VI.3 aufgegangenen ab_2 -Stämme mit den in § 2.2 aufgelisteten Nominalklassen bei allen Divergenzen auch deutliche flexivische Gemeinsamkeiten zeigen. Eine Systematik hinter den Gemeinsamkeiten ist a priori allerdings nicht auszumachen.

§ 3: Die ererbten ab_2 -Stämme und die umstrittene Geschichte der Substantivklasse VI

§ 3.1: Wie in § 2.1 gezeigt, gehen die ererbten ab_2 -Stämme in den Substantivklassen VI.2 und VI.3 auf. Deren Ausgänge lassen sich auf folgende gemeintocharischen Vorformen zurückführen:

Substantivklasse VI.2-3	belegte Ausgänge (vgl. § 2.2)		gemeintoch. Vorformen
Nom.Sg.	B -o/A -Ø bzw. B -(i)ye/ A -e	←	*/-ā/ bzw. */-(i)ʔæ/
Obl.Sg.	B -a/A -Ø bzw. B -ai/A -e	←	*/-a/ ¹⁴
Gen.Sg.	B -āntse (-antse)/A -is	<	*/-ansæ/
Nom.Pl.	B -āñ (-añ)/A -āñ bzw. B -aiñ/A -añ, -eñ	←	*/-anʔä/
Obl.Pl.	B -ām (-am)/A -ās bzw. B -aiṃ/A -ās, -es	←	*/-anä/ ¹⁵

§ 3.2: Das in § 3.1 gezeichnete gemeintocharische Paradigma der Substantivklasse VI weicht erheblich vom erwarteten Befund ab – zumindest dann, wenn wir das in den Handbüchern reflektierte grundsprachliche Paradigma der ab_2 -Stämme als Masstab des Vergleichs heranziehen¹⁶. Zur Debatte steht in erster Linie die Frage, ob gemeintoch. */-ā/ (> B -o/A -Ø) das erwartete vortoch. */- ab_2 / des Nom.Sg. fortsetzt.

Um diese Frage zu bejahen, muss für vortoch. */- ab_2 #/ im frühtocharischen ungedeckten Auslaut eine analoge Behandlung wie im Inlaut gelten – wo gemeintoch. */^oā/ < frühtoch. */^oā/ (< vortoch. */^o ab_2 /) weithin akzeptiert ist¹⁷. Hierfür spricht sich in einer ausführlichen Dokumentation Hilmarsson 1986, 18ff. aus¹⁸. Er verweist im einzelnen auf vier Kategorien, welche die direkte Entwicklung von vortoch. */- ab_2 #/ zu gemeintoch. */-ā #/ belegen sollen¹⁹:

- (a) der Nom.Sg. gemeintoch. */-ā #/ < frühtoch. */-ā #/ < vortoch. */- ab_2 #/ bei ehemaligen Kollektiva/Abstrakta der Substantivklasse III.1 (Untergruppe 2): so in (Nom.Sg.) B *palsko*/A *pältsäk* alt. „Denken“, B *pilko*/A *pälk* alt. „Blick“ u.a.m.
- (b) der Obl.Sg. gemeintoch. */-ā #/ < frühtoch. */-ān #/²⁰ < vortoch. */-ām #/ ~ */- ab_2m #/ in Substantivklasse II.1, Sondergruppe: so in (Obl.Sg.) B *śano*/A *śam* „Ehefrau“ < gemeintoch. */śānā/ < frühtoch. */kénān/; ferner im Pronominaladjektiv (Obl.Sg.) B *alyok* (*allok*) < gemeintoch. */alʔā + -käl/ ≈ frühtoch. */álijān/.

¹⁴ Im folgenden nehme ich an, dass der Obl.Sg.-Ausgang -ai sowie das davon abgeleitete Flexions-element ^oai° im Nom.Pl. und Obl.Pl. eine Exklusivität von Tocharisch B ist. Die Rekonstruktion eines gemeintocharischen Obl.Sg. */-ai/ ist also unnötig. S. hierzu § 5.2 unten.

¹⁵ Zur Herkunft von Obl.Pl. B -ām (-am)/A -ās aus gemeintoch. */-anä/ beziehungsweise frühtoch. */-Vnāns/ s. Ringe 1996, 76.

¹⁶ Vgl. hierfür etwa Meiser 1998, 131ff.

¹⁷ S. Ringe 1996, 97f. mit älterer Lit. sowie zuletzt Hackstein 2003, 187.

¹⁸ Ferner weniger ausführlich Hilmarsson 1987a, 39f. Anm. 13.

¹⁹ S. ferner Klingenschmitt 1994, 392ff.

²⁰ Für das Frühtocharische ist ein Wandel von */^om #/ > */^on #/ anzunehmen (s. Ringe 1996, 94ff.).

- (c) der Gen.Sg. gemeintoch. */-ā̄ #/ < frühtoch. */-ās #/ < vortoch. */- ab_2s #/ in Substantivklasse II.1, Sondergruppe: so in (Gen.Sg.) B *śnoy* „der Ehefrau“ < gemeintoch. */śānā̄ + -i/ ≈ frühtoch. */kénās/²¹.
- (d) der Nom.Pl. gemeintoch. */-ā̄ #/ < frühtoch. */-ās #/ < vortoch. */- ab_2es #/ in Substantivklasse II.1, Sondergruppe: so in (Nom.Pl.) B *śnona* „Ehefrauen“ < gemeintoch. */śānā̄ + -na/ ≈ frühtoch. */kénās/. Ferner im Pronominaladjektiv (Nom.Pl. fem.) B *alloñk* (*alloñkna*) < gemeintoch. */al'l'ā̄(n) + -käl/ ≈ frühtoch. */ālīās/ sowie im Zahlwort (Nom.Pl. fem.) B *somona*/A *ṣomaṃ* < gemeintoch. */sēmā̄ + -na/ ≈ frühtoch. */sómās/. Ergänzen liesse sich in diesem Zusammenhang der feminine Nom.Pl.-Ausgang B *-ona*/A *-aṃ* der Adjektivklassen I.2 (Typus B *astarona*/A *āṣṭraṃ*) und II.4 (Typus B *larona*), der somit ebenfalls gemeintoch. */-ā̄ + -na/ ≈ frühtoch. */-ās/ repräsentiert²².

Was die Fortsetzung ererbter ab_2 -Stämme betrifft, so ist für Hilmarsson folglich der Nom.Sg. gemeintoch. */-ā̄ #/ < frühtoch. */-ā #/ in den Substantivklassen VI.2 und VI.3 gemäss (a) ursprünglich und setzt direkt vortoch. */- ab_2 #/ fort.

Allerdings steht der Entwicklung von gemeintoch. */-ā̄ #/ (> B *-o*/A *-Ø*) < frühtoch. */-ā #/ (< vortoch. */- ab_2 #/) die folgende, von Hilmarsson nicht behandelte Evidenz gegenüber:

- (e) der Nom.Sg. des femininen Pronomens B *sā*/A *sās* (zu mask. B *se*/A *sās*), wofür sich die Herleitung aus gemeintoch. */sā #/ < frühtoch. */sā̄ #/ beziehungsweise vortoch. */sā b_2 #/ aufdrängt.
- (f) der Nom.Sg. der femininen Adjektive auf gemeintoch. */-a #/ (> B *-a*/A *-Ø*; s. § 2.2) in B *-tstsā*, B *-lyā*/A *-lyi*, B *-ryā*/A *-ri* usw., wofür eine Entwicklung aus gemeintoch. */- $tstsā$, - $l'l'a$, - $r'r'a$ #/ < frühtoch. */- $t_ṭiā$, - $l_ṭiā$, - $r_ṭiā$ #/ ← vortoch. */- tab_2 , - lah_2 , - rah_2 #/ nahe liegt²³.

²¹ Formal analog erscheint der Gen.Sg. B *lāntsoy* „der Königin“. Er erweist sich jedoch auf Grund der Akzentuierung (*lāntsoy*) als sekundär. Erwartet wäre – bei höherem Alter der Form – ein *ṭlantsóy* aus gemeintoch. */ṭālantsā̄ + -i/; und zwar mit Verlagerung des Akzents nach Antritt des Genitivmorphems */-i/ auf die Paenultima analog zu */śānā̄ + -i/ ← */śānā̄/ oben im Text. (Die Mechanismen, welche die Verlagerung des tocharischen Akzents verursachen, erläutert Ringe 1987).

²² S. Pinault 1989, 100f.

²³ Gegen die Argumentation im Text liesse sich vorbringen, dass die femininen Adjektive im Nom.Sg. unter Einfluss des Ausgangs gemeintoch. */^oC'a/ < frühtoch. */^oC'jā/ < vortoch. */^oC- ib_2 / geraten seien. Grundlage für die Analogie sei der gemeinsame palatale Stammaslaut gewesen, der sich bei den thematischen Adjektivsuffixen durch die Erweiterung mit frühtoch. */- $jō$ ~ - $jā$ / ergeben habe: also z.B. vortoch. */- $lō$ ~ - lah_2 / → frühtoch. */- $l_ṭjō$ ~ - $l_ṭjā$ / (nach Suffixerweiterung durch */- $jō$ -/) > gemeintoch. */- $l'l'a$ ~ - $l'l'ā$ / → */- $l'l'a$ ~ - $l'l'ā$ / (analogisch nach Motionsfeminina auf */^oC'a/ < */^oC'jā/ < */^oC- ib_2 /). Allerdings spricht gegen die Annahme, die Motionsfeminina auf */^oC'a/ hätten analogischen Einfluss ausgeübt, das Diminutivum B *ṣerśka* „Schwesterlein“ (als substantiviertes Adjektiv der Substantivklasse II.1 zugeordnet). Denn das Diminutivsuffix hat sich augenscheinlich der Erweiterung durch gemeintoch. */- $jō$ -/ entzogen und bietet keine Grundlage für eine analogische Umgestaltung des Femininums durch den Nom.Sg.-Ausgang gemeintoch. */^oC'a/. B *śka* muss folglich direkt oder indirekt (sofern

- (g) der Obl.Sg. gemeintoch. */-a + -nā #/ (> B -a/A -Ø) der Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2, der auf frühtoch. */-ǎn #/ beziehungsweise nach herkömmlicher historischer Herleitung auf vortoch. */-ab₂m #/ ~ */-ām #/ analog zu (b) oben beruhen muss.

Damit besteht für die von Hilmarsson genannten Belege von gemeintoch. */-ā̃ #/ (> B -o/A -Ø) aus frühtoch. */-ā #/ bzw. vortoch. */-ab₂ #/ eine beträchtliche Gegenevidenz:

- Hilmarssons Beleg (a) wird durch (e) und (f) in Frage gestellt: vortoch. */-ab₂ #/ des Nom.Sg. ist gemäss (a) durch frühtoch. */-ā #/ > gemeintoch. */-ā̃ #/ vertreten, gemäss (e) und (f) hingegen durch frühtoch. */-ǎ #/ > gemeintoch. */-a #/.
- Hilmarssons Beleg (b) wird durch (g) in Frage gestellt: vortoch. */-ām #/ ~ */-ab₂m #/ des Akk.Sg. ist gemäss (b) durch frühtoch. */-ān #/ > gemeintoch. */-ā̃ #/ vertreten, gemäss (g) hingegen durch frühtoch. */-ǎn #/ > gemeintoch. */-a #/.

Einzig Hilmarssons Belege (c) und (d)²⁴ bleiben unwiderlegt. Sie unterscheiden sich insofern von den übrigen Belegen, als sie frühtoch. */-ās #/ betreffen. In diesem Sinne lässt sich ableiten, dass im durch */-s #/ gedeckten Auslaut frühtoch. */-ā/ die Inlautsbehandlung zu gemeintoch. */-ā̃/ erfährt²⁵.

§ 3.3: Angesichts der in § 3.2 geschilderten Divergenzen erstaunt es nicht, dass Hilmarssons Ansatz nicht unwidersprochen bleibt. Für eine lautgesetzliche Auslautbehandlung von vortoch. */-ab₂ #/ > gemeintoch. */-a #/ > B -a/A -Ø sprechen sich so Marggraf 1975, 199, Winter 1981, 939, Peters 1988-1990, 242, Adams 1988, 114ff. und schliesslich (vorsichtig) Ringe 1996, 94ff. aus. Im einzelnen besteht zwar keine Einigkeit in der Frage, ob vortoch. */-ab₂ #/ zunächst zu frühtoch. */-ā #/ führt und danach innerhalb des Tocharischen eine Kürzung zu frühtoch. */-ǎ #/ (> gemeintoch. */-a #/) erfährt oder auf eine bereits vortocharische (bzw. grundsprachliche) Variante */-ǎ ##/ < */-a(b₂) ##/ mit Laryngalverlust in Pausa²⁶ zurückgeht. Übereinstimmen die genannten Autoren jedoch in der Frage, dass der Nominativ Singular

aus Entlehnung hervorgegangen, wie von Klingenschmitt 1975, 151ff. vorgeschlagen) vortoch. */-ab₂/ fortsetzen.

²⁴ Die Herleitung vom Nom.Pl. fem. B -ona/A -am der Adjektivklasse I.2 und II.4 aus gemeintoch. */-ā̃ + -nal ≈ frühtoch. */-ās/ < vortoch. */-ab₂es/ wird auf den ersten Blick durch das Zeugnis der Adjektivklassen I.1, II.1-3 und II.5 in Frage gestellt. Deren Nom.Pl. fem. lautet B -ana (s. § 2.2) < gemeintoch. */-a + -nal – und scheint damit gegen die Entwicklung von gemeintoch. */-ā̃ #/ aus frühtoch. */-ās #/ zu sprechen. Allerdings herrscht beim femininen Plural des Adjektivs eine sekundäre Verteilungsratio vor: gemeintoch. */^oCānal/ bei Stämmen ohne palatalen Suffixauslaut (also B ^ollona [versus ^olyana], ^orona, ^ottona) versus */^oC’ana/ bei Stämmen mit palatalem Suffixauslaut (also B ^oššana, ^otstsana, ^oñana usw.). Zur historischen Erklärung dieser Verteilungsratio s. § 5.1.

²⁵ Leicht modifiziert nehmen Ringe 1996, 59f. (nach W. Cowgill) sowie Katz 1997 an, dass frühtoch. */-ās #/ des Gen.Sg. und Nom.Pl. in Einsilblern direkt zu gemeintoch. */-ā̃ #/ führt: also etwa Gen.Sg. frühtoch. */kénās/ > B šnoy „Ehefrau“, Nom.Pl. fem. frühtoch. */tās/ > B toy „eae; diese“, jeweils ohne morphologische Erweiterung durch gemeintoch. */-i/. Unsere Argumentation wird durch die attraktive These von Ringe und Katz nicht betroffen.

²⁶ Dazu Cowgill-Mayrhofer 1986, 149.

ererbter ab_2 -Stämme in gemeintoch. */-a #/ beziehungsweise B -a/A -Ø reflektiert ist – was sich mit den Belegen (e) und (f) in § 3.2 deckt.

Damit ist der Nominativ Singular gemeintoch. */-ā #/ in den Substantivklassen VI.2 und VI.3 erklärungsbedürftig. Zu seiner Herleitung bieten sich die folgenden Möglichkeiten an:

- (i) Nom.Sg. */-ā #/ < frühtoch. */-ās #/: Nach Peters 1988-1990, 242ff. steht hinter Nom.Sg. */-ā #/ ein sigmatischer Nom.Sg.-Ausgang */-ās #/. Dieser lässt sich erstens als Reflex voreinzelsprachlicher ās-Stämme rechtfertigen: so in B *kantwo*/A *käntu* mask. „Zunge“ aus vortoch. */dŋḡ^huáh₂-s/, dem ein ablautender -uáh₂-/-uh₂-Stamm zugrundeliegt; oder bei Bezeichnungen für männliche Tiere wie B *onkolmo* mask. „Elefant“ neben weiblichem *onkolma*, wo sich eine Bilde-weise auf */-ās/ durch aussertocharische Analogien rechtfertigen lässt (vgl. die griechischen Maskulina des Typus ταμίης < */-ā + -s/ zu fem. ταμίη < */-ā/). Zweitens durch Reinterpretation von Pluralia tantum auf frühtoch. */-ās #/ bzw. vortoch. */-ab₂-es/: so steht hinter B *tāno*/A *tām* fem. „Korn“ pluralisches */tánā/ < frühtoch. (Nom.Pl.) */tōnās/ < vortoch. */d^hoHnah₂-es/ „Getreidekörner“, wie es in ved. *dhānāḥ* bezeugt ist.
- (ii) Nom.Sg. */-ā #/ < frühtoch. */-ōn #/: Der Nom.Sg.-Ausgang der Substantivklasse VI ist von den *ōn*-Stämmen bezogen. Diese Möglichkeit ist für eine Teilmenge der Nomen in Substantivklasse VI nach dem umfassenden Nachweis von Hilmarsson 1987a im Prinzip unumstritten: vgl. so etwa B *okso* mask. (Substantivklasse VI.2) „Ochse“ < gemeintoch. */uäk^ssā/ ≈ vortoch. */uk^ssō(n)/ (vgl. aind. *ukṣā*)²⁷.
- (iii) Nom.Sg. */-ā #/ < frühtoch. */-ān #/: Der Nom.Sg.-Ausgang frühtoch. */-ā #/ ist durch */-n #/ der *n*-Stämme erweitert. Dies führt zu einem neuen Ausgang frühtoch. */-ān #/, der sich regulär zu gemeintoch. */-ā #/ beziehungsweise B -o/A -Ø entwickelt.

Die Probleme all dieser Möglichkeiten sind offenkundig: Zwar sind sie alle phonologisch denkbar. Doch fehlt jeweils eine morphologische Motivation, weshalb sich im Falle von (i) und (ii) der Ausgang */-ā #/ (< */-ō(n) #/, */-ās #/) auf Kosten von Nom.Sg. gemeintoch. */-a #/ (< frühtoch. */-ā #/) ausgebreitet haben sollte; beziehungsweise, nach welchem Mechanismus im Falle von (iii) der Ausgang */-ā #/ (< */-ān #/) neu gebildet worden wäre²⁸.

²⁷ Im einzelnen ist fraglich, ob frühtoch. */-ō(n) #/ bei *ōn*-Stämmen auf lautgesetzlichem Weg */-ā #/ ergibt. Denn der Wandel von */-ō(n, s) #/ zu gemeintoch. */-ū #/ ist ansonsten gut etabliert (vgl. A/B *ku* „Hund“ < gemeintoch. */ku/ < frühtoch. */kū/ < vortoch. */kūō(n)/ und s. Ringe 1996, 89f.). Es ist deshalb plausibel, dass der Nom.Sg.-Ausgang frühtoch. */-ō(n) #/ restituiert ist: und zwar nach dem schleiftonigen Nom.Sg. frühtoch. */-ō̄(n) #/ aus individualisierendem */-oHō̄(n)/, das auch im Germanischen (gemäss Jasanoff 1980, 379ff.) auf die Flexion der Bildungen mit einfachem */-ō(n) #/ einwirkt (s. Normier 1980, 263, Ringe 1996, 10f. sowie in § 5.2 unten).

²⁸ Marggraf 1975, 202 lehnt (iii) zusätzlich explizit mit dem Hinweis ab, dass im Falle eines Nom.Sg. frühtoch. */-ān/ ein Nom.Pl. */-ān-es/ und damit in B -oñ anstelle von -āñ (-añ)/-aiñ zu erwarten sei.

Die Situation steuert in der Frage des ursprünglichen Nominativ Singulars der Substantivklasse VI also auf ein Patt zu. Dies betrifft auch die Diskussion um den Obliquus Singular. Zwar hat die Ansicht, gemeintoch. */-a #/ (> B -a/A -Ø) sei der reguläre Vertreter von vortoch. */- ab_2 #/, den Vorteil, dem Obl.Sg.-Ausgang gemeintoch. */-a + -nä/ gemäss § 3.2 sub (g) gerecht zu werden: etwa durch die Annahme einer Kürzung von vortoch. */-ām #/ (~ */- ab_2m #/) > fröhoch. */-ān #/ > gemeintoch. */-a (+ -nä)/ > B -a/A -Ø²⁹. Doch verbleibt der Widerspruch zu den Fällen, in denen gemäss § 3.2 sub (b) der Obliquus Singular in B -o lautet und damit ein gemeintoch. */-ā #/ beziehungsweise fröhoch. */-ān #/ vorauszusetzen scheint.

Auf Grund des in der Forschungsliteratur reflektierten Erkenntnisstands ist folglich nicht zu entscheiden, auf welche Weise das in § 3.1. aufgezeichnete gemeintocharische Paradigma der Substantivklasse VI zustande kommt. Damit bleibt auch die Geschichte der ererbten ab_2 -Stämme im Tocharischen unklar. Wir werden in § 5.1 jedoch versuchen, die Widersprüche auf zweierlei Arten zu lösen:

- Einerseits durch eine leicht differenzierte phonologische Herleitung des Obl.Sg.-Ausgangs */-ā #/ aus fröhoch. */-a'ān #/ < vortoch. */-aHm #/ (anstelle der üblichen Annahme von fröhoch. */-ān #/ < vortoch. */-ām #/ ~ */-aHm #/). Damit entspricht der Obliquus Singular bei Substantivklasse II.1, Sondergruppe (Typus B *śano*/A *śām*) den lautgesetzlichen Erwartungen. Diese Herleitung bleibt allerdings auf Wurzelnomina gemäss § 2.1 beschränkt.
- Andererseits durch den Nachweis, dass sich eine Vertretung von vortoch. Nom.Sg. */- ab_2 #/ durch fröhoch. */-ā #/ beziehungsweise gemeintoch. */-a #/ angesichts der Interferenzen zwischen den Substantivklassen II.1 und VI.3 sowie etymologischen Überlegungen aufdrängt (dies im Sinne von (e) und (f) in § 3.2).

Auf dem Weg zu diesem Resultat ist es nötig, in § 4 eine Bestandsaufnahme der unumstrittenen sprachhistorischen Ergebnisse zu erstellen.

²⁹ S. Marggraf 1975, 200 sowie Klingenschmitt 1994, 393. – Einen grundsätzlich anderen Weg geht Pinault 1989, 85f. Er veranschlagt für Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2 (wie Hilmarsson gemäss § 3.2) ein ursprüngliches Paradigma Nom.Sg. = Obl.Sg. gemeintoch. */-ā/ < fröhoch. */-ā/ bzw. */-ān/ < vortoch. */- ab_2 / bzw. */-ām/ (~ */-aHm/). Leicht abweichend geht Substantivklasse II.1, Sondergruppe auf folgenden Endungssatz zurück: Nom.Sg. gemeintoch. */-(^o)a/ < fröhoch. */-(ⁱ)ā/ < vortoch. */-ib/ versus Obl.Sg. gemeintoch. */-(^o)ā/ < fröhoch. */-(ⁱ)ān/ < vortoch. */- iab_2m / (dieses statt */-īm/ ~ */-iHm/ durch Ausgleich nach Gen.Sg. */- iab_2s /). Zwischen den Substantivklassen VI.3 und II.1 habe nach Pinault, ermöglicht durch die semantische Opposition von [+weiblich] und [-weiblich], die folgende „gekreuzte“ Analogie gewirkt: Nom.Sg. */-(^o)a/ : Obl.Sg. */-(^o)ā/ (Substantivkl. II.1, [+weiblich]) = Nom.Sg. */-ā/ : X (Substantivkl. VI.3, [-weiblich]) → Obl.Sg. = */-(^o)a/. Obschon dieses Szenario die spiegelbildliche Verteilung der Ausgänge */-a/ und */-ā/ in den beiden Substantivklassen erklärt, ist es unplausibel. Für eine „gekreuzte“ Analogie finden sich keine Parallelen. Ausserdem kann das semantische Kriterium [±weiblich] nicht in dem von Pinault angenommenen Masse ausschlaggebend sein, da der Nom.Sg.-Ausgang */-a/ nicht exklusiv [+weiblich] ist: vgl. etwa in Substantivkl. VI.3 B *preściya* fem. „Zeit“, B *katkauña* fem. „Freude“ usw.

§ 4: Präliminaria für eine neue Herleitung der Substantivklasse VI

§ 4.1: Die in § 3.2 und 3.3 referierte Kontroverse ist massgeblich dadurch ausgelöst, dass als Ausgangslage und Vergleichsglied für den tocharischen Befund das supponierte voreinzelsprachliche Paradigma der *ah₂*-Stämme dient. Die Darstellung in § 3 macht deutlich, dass ein solch deduktives Vorgehen der komplexen Situation im Tocharischen nicht beikommt. Ein Ausweg aus der in § 3.3 gezeichneten Aporie scheint deshalb nur möglich, wenn der vortocharische Entwicklungsgang der *ah₂*-Stämme bei der Erklärung von Substantivklasse VI zunächst ausgeklammert bleibt.

Dabei sind im Tocharischen die folgenden sprachhistorischen Erkenntnisse unumstritten:

- Erste Prämisse: Substantivklasse II.1 beziehungsweise vor allem deren Sondergruppe lehnt sich an adjektivische Motionsfeminina auf **-/ih₂ #/* an.
- Zweite Prämisse: Substantivklasse VI ist von der Flexion der *n*-Stämme geprägt.

Diese beiden Erkenntnisse müssen als Prämissen für weitere Erklärungsversuche dienen.

§ 4.2: Zur ersten Prämisse: Substantivklasse II.1, Standardgruppe rekrutiert sich mehrheitlich aus Lehnwörtern beziehungsweise Bildungen mit Lehnaffixen (z.B. B *-ñca*, ferner das Diminutivsuffix B *-ška* gemäss Anm. 23). Treibende Kraft hinter der Flexion scheinen die genus-femininen Adjektive zu sein (s. § 2.2), was semantisch unproblematisch ist: schliesslich enthält Substantivklasse II.1, Standardgruppe beinahe ausschliesslich Bezeichnungen für weibliche Wesen. Die entsprechenden Adjektivklassen lassen sich auf ererbte *ih₂*-Stämme zurückführen (mit Nom.Sg. **/°C-ih₂ #/* < gemeintoch. **/°C'a/* bzw. **/°C'ia/*): vgl. etwa Nom.Sg. fem. B *lariya* „lieb“ (Adjektivklasse II.4) < gemeintoch. **/ladria/* < vortoch. **/lh₂d^brih₂/*, B *rtarya* „rot“ (Adjektivklasse II.4) < gemeintoch. **/rätär'a/* < vortoch. **/h₁rud^brih₂/*, B *arkwañña* „weiss“ (Adjektivklasse II.1) < gemeintoch. **/arkuän'n'a/* < vortoch. **/h₂arḡuṇ-ih₂/* u.a.m.³⁰ Bindeglied zwischen den genus-femininen Adjektiven – und damit Substantivklasse II.1, Standardgruppe – sowie der Substantivklasse VI ist der Obl.Sg.-Ausgang B *-ai/A -Ø*. Es verbleibt folglich die Frage nach dessen Herkunft (s. § 5.2 unten).

Substantivklasse II.1, Sondergruppe besteht aus drei Nomina: B *šana/A šäm* fem. „Ehefrau“ < gemeintoch. **/šána/* < vortoch. **/g^uénh₂/*, B *lāntsa/A lānts* fem. „Königin“ < gemeintoch. **/yälāntsa/* ≈ vortoch. **/y_olHnt-ih₂/* sowie B *šarya* fem. „Geliebte“ < gemeintoch. **/šāsār'a/* < vortoch. **/ḡ^heser-ih₂/*³¹. Ausser B *šana/A šäm*, dem ein Stamm auf **-/h₂/* zugrundeliegt, handelt es sich wie bei der Standardgruppe um *ih₂*-Motionsfeminina. Es verbleibt folglich die Frage, wie sich innerhalb Substantivklasse II.1 die Standard- zur Sondergruppe verhält (s. § 5.1 unten).

³⁰ S. etwa Winter 1984, 278ff. sowie Ringe 1996, 22f. – Zur Frage, unter welchen Bedingungen vortoch. **/°C-ih₂/* durch gemeintoch. **/°C'a/* bzw. **/°C'ia/* vertreten ist, s. Ringe 1991, 154f.

³¹ Zur Etymologie s. Hilmarsson 1987b, 88.

§ 4.3: Zur zweiten Prämisse: Substantivklasse VI teilt sich in drei Untergruppen (s. § 2.2), deren gemeinsamer Nenner ein Nom.Pl. auf A/B *-ñ* beziehungsweise ein Obl.Pl. auf B *-ṃ* / A *-s* ist. Innerhalb dieser Substantivklasse bestehen die folgenden flexivischen Entsprechungen:

- Nom.Sg.-Ausgang B *-(i)ye*/A *-i, -e*: Substantivklasse VI.1 → VI.2.
- Obl.Sg.-Ausgang B *-ai*/A *-∅*: Substantivklasse VI.2 → VI.3, Untergruppe 1.
- Nom.Sg.-Ausgang B *-o*/A *-∅*: Substantivklasse VI.2 → VI.3, Untergruppe 2 → VI.3, Untergruppe 2.

Die folgende Tabelle gibt diese synchrone Gliederung der Substantivklasse VI sowie die Beziehungen zwischen den einzelnen Unterklassen wieder:

	Substantivkl. VI.1		Substantivkl. VI.2		Substantivkl. VI.3, Unter- gruppe 1		Substantivkl. VI.3, Unter- gruppe 2
Nom.Sg.	B <i>-(i)ye</i> /A <i>-e</i>	→	B <i>-o</i> (<i>-iye</i>)/A <i>-∅</i> (<i>-e</i>)	→	B <i>-o</i> /A <i>-∅</i>	→	B <i>-o</i> /A <i>-∅</i>
Obl.Sg.	B <i>-i</i> /A <i>-e</i>	≠	B <i>-ai</i> /A <i>-∅</i> (<i>-e</i>)	→	B <i>-ai</i> /A <i>-∅</i>	≠	B <i>-a</i> /A <i>-∅</i>
Gen.Sg.	B <i>-intse</i> /A <i>-?</i>	?			B <i>-āntse</i> (<i>-antse</i>)/A <i>-is</i>	→	B <i>-āntse</i> (<i>-antse</i>)/A <i>-is</i>
Nom.Pl.	B <i>-iñ</i> /A <i>-eñ</i>	≠	B <i>-aiñ</i> /A <i>-āñ</i> (<i>-eñ</i>)	≠	B <i>-añ</i> /A <i>-āñ</i>	≠	B <i>-āñ</i> /A <i>-āñ</i>
Obl.Pl.	B <i>-iṃ</i> /A <i>-es</i>	≠	B <i>-aiṃ</i> /A <i>-ās</i> (<i>-es</i>)	≠	B <i>-aṃ</i> /A <i>-ās</i>	≠	B <i>-āṃ</i> /A <i>-ās</i>

Dabei sind die Substantivklassen VI.1 und VI.2 aus historischer Sicht als *n*-stämmig zu bezeichnen:

- Der Nom.Sg.-Ausgang B *-iye*, der in Substantivklasse VI.1 ursprünglich ist, lässt sich auf gemeintoch. */^oC^ʷia/ und damit indirekt³² auf frühtoch. */-ēn/ zurückführen, der korrespondierende Obl.Sg.-Ausgang B *-i* auf frühtoch. */-ēñän/ (< vortoch. */-ēñ-ṃ/). Hinter Substantivklasse VI.1 stehen also Stämme auf */-ēñ ~ -ēñ-/ ohne qualitativen Suffixablaut: vgl. B **alyiye*/A **āle* ~ Obl.Sg. B *āl(γ)i* „Handfläche“ ≈ gemein-

³² Der Nom.Sg.-Ausgang gemeintoch. */^oC^ʷia/ scheint sekundär zu sein, da aus frühtoch. */-ēñ/ ein gemeintoch. */^oC^ʷae/ resultieren sollte (s. Hilmarsson 1987a, 46f. sowie 1987b, 86ff.). Zur Erklärung von */^oC^ʷia/ ist die Korrespondenz von B *-iye* ~ A *-e* in Substantivkl. VI.1 (vgl. B *kälýmiye* ~ A *kälyme* fem. „Himmelsgegend; Richtung“ ≈ vortoch. */*k̄limē(n)*/) zu berücksichtigen. Da in Toch. A auslautendes *-e* stets einen alten Diphthong */^oVi #/, repräsentiert, muss der Nom.Sg.-Ausgang */^oC^ʷia/ auf ein komplexes Suffix – virtuell */^oVi + -ēñ/ – zurückgehen (s. in diesem Sinne Ringe 1996, 80f.). Genaue Hintergründe bleiben unklar.

toch. */al'ia/ ~ */al'ä/ < frühtoch. */ōlēn/ ~ */ōlēnän/ < vortoch. */Hōlē(n)/ ~ */Hōlēn-ṃ/ (vgl. griech. ὀλήν ~ ὀλένα)³³.

- Der Nom.Sg.-Ausgang gemeintoch. */^oC'ia/ greift auf Substantivklasse VI.2 über³⁴. Ausgangspunkt dieses Übergreifens sind Nomina auf */-ō(n) ~ -ēn-/ mit qualitativem Suffixablaut, zu denen in frühtocharischer Zeit ein alternativer Nom.Sg. */-ēn/ hinzugebildet wird. Folglich stehen hinter Substantivklasse VI.2 (auch) Stämme auf */-ō(n) ~ -ēn-/: vgl. Nom.Sg. B neu *swañciye* versus alt *swāñco* „Sonnenstrahl“ ≈ vortoch. */suHntō(n), -ēn-ṃ/ (wobei ^oñc- einen Reflex von gemeintoch. */^on't'än-/ < vortoch. */^ont-ēn-/ darstellt).

Substantivklasse VI ist daher massgeblich von ursprünglichen *n*-Stämme geprägt. Es verbleibt folglich die Frage, wie in dieser Klasse der (früh)tocharische Synkretismus von *ab₂*- mit *n*-Stämmen erfolgen kann (s. § 5.3).

§ 5: Eine revidierte innertocharische Herleitung der Substantivklasse VI

§ 5.1: Ausgehend von den in § 4.1 vorgestellten Prämissen sollen die in § 3 dargestellten Widersprüche überdacht und die in § 4.2 sowie 4.3 gestellten Fragen beantwortet werden.

Gemäss § 4.2 stellen sich bezüglich der Substantivklasse II.1 die folgenden beiden Fragen:

- Erstens die Frage nach der Herkunft des Obl.Sg.-Ausgangs B *-ai/A -Ø*.
- Zweitens die Frage nach dem Verhältnis von Standard- und Sondergruppe innerhalb von Substantivklasse II.1.

Beide Fragen lassen sich unter dem Dach einer gemeinsamen Frage beantworten: Hat die Standard- oder die Sondergruppe die ursprünglichen Verhältnisse getreuer reflektiert?

Da der Substantivklasse II.1 mit Ausnahme von B *šana/A šän* „Ehefrau“ *ib₂*-Stämme zugrundeliegen, erwarten wir das folgende Singularparadigma:

	gemeintoch. erwartet		frühtoch. erwartet		vortoch.
Nom.Sg.	*/-'a (-ia)/	<	*/-iā (-iā)/	<	*/-ib ₂ /
Obl.Sg.	*/-'a (-ia)/	<	*/-iän (-iän)/	<	*/-ib ₂ ṃ/
Gen.Sg.	*/-'ā (-iā)/	<	*/-iās (-iās)/	<	*/-iāb ₂ -s/
Nom.Pl.	*/-'ā (-iā)/	<	*/-iās (-iās)/	<	*/-iāb ₂ -es/

³³ S. Hilmarsson 1987a, 46ff.

³⁴ S. hierzu auch den Hinweis von Hilmarsson 1987a, 44f., wonach B *-iye* nur in seiner angestammten Substantivklasse VI.1 den vorausgehenden Konsonanten palatalisiert, nicht jedoch in Substantivklasse VI.2.

Es ist die Sondergruppe, die dieses Paradigma relativ getreu fortsetzt: Im Genitiv Singular sowie Nominativ Plural ist die Entwicklung von */-ās/ zu */-ā̃/ gemäss § 3.2 lautgesetzlich. Im Nominativ Plural wird */-ā̃/ hierbei zu */-ā̃ + -na/ erweitert und ist in B *-ona* repräsentiert³⁵.

Einzig der Obliquus Singular der Sondergruppe ist geneuert. Gemeintoch. */*yalántsa*ā̃/ (> B *lāntso*) beziehungsweise */*śāsār*ā̃/ (> B *šaryo*) weisen einen Ausgang */-’ā̃/ auf, der das erwartete */-’a (-ia)/ < frühtoch. */-iān (-iān)/ ersetzt. Diese Neuerung */-’ā̃/ lässt sich auf zweierlei Arten motivieren:

- Erstens durch Einfluss des Lexems „(Ehe)frau“, das Archetypus der semantischen Klasse „weibliche Personenbezeichnungen“ ist. Sein vortocharisches Paradigma lautet Nom.Sg. */*g^uénh₂*/ ~ Akk.Sg. */*g^uénah₂m*/ (letzteres mit Stammausgleich für */*g^uənáh₂m*/)³⁶. Da bei */*g^uénh₂*/ ein altes ablautendes Nomen, nicht aber ein jüngerer nicht-ablautender *ab₂*-Stamm vorliegt, gilt für den Akkusativ Singular die in archaischen Kategorien übliche Entwicklung: Idg. *^oVH + -m wird voreinzelsprachlich als */^oVHm/ realisiert, konkret als vortoch. */-*ah₂m*/ beziehungsweise frühtoch. */-’*än*/³⁷. In diesem Sinne kann Obl.Sg. B *śano* bzw. gemeintoch. */*śánā*/ die lautgesetzliche Fortsetzung von frühtoch. */*kena*’än/ darstellen.
- Zweitens durch unterstützenden Einfluss des Gen.Sg. */-’ā̃ + -i (-iā̃ + -i)/ (> B *-oy/A -e*)³⁸. Nach der – gemäss den Ausführungen oben alten – Proportion Gen.Sg. */*śánāi*/ : Obl.Sg. */*śánā*/ kann zu Gen.Sg. */*yalántsa*ā̃i/ ein Obl.Sg. */*yalántsa*ā̃/ das erwartete */*yalántsa*/ ersetzen (analog bei Obl.Sg. */*śāsār*ā̃/ für altes */*śāsār*’a/).

Die Standardgruppe in Substantivklasse II.1 weicht in stärkerem Masse vom ererbten Paradigma ab. Der Obl.Sg. B *-ai* ersetzt */-’a bzw. gemeintoch. */-’a (-ia)/. Die erwartete Form der Endung ist jedoch in toch. A -∅ fortgesetzt. Hierfür spricht die Parallele der femininen Adjektive, die in Tocharisch A zusätzlich die Markierung auf */-’*nā*/ erhalten: Obl.Sg. A *āštāryām* lässt sich so zwanglos aus gemeintoch. */-’a (+ -*nā*)/ ≈ frühtoch. */-’*ian*/ herlei-

³⁵ Ausser B *lāntsa/A lānts* fem. „Königin“ < gemeintoch. */*yalántsa*/ sowie B *šarya* fem. „Geliebte“ < gemeintoch. */*śāsār*’a/, die gemäss Text in den Einfluss von B *śano/A śām* „Ehefrau“ < gemeintoch. */*śánā*/ „Ehefrau“ geraten, erhalten alle alten *ib₂*-Stämmen im Nom.Pl. den Ausgang */-’a (+ -*na*)/ statt ererbtem */-’ā̃ (+ -*na*)/. S. für die sekundäre Verteilungsratio */-’ā̃ + -*na*/ versus */-’a + -*na*/ Anm. 24 sowie zur Erklärung die Bemerkungen weiter unten im Text.

³⁶ Zum Paradigma für idg. „Frau“ s. Harðarson 1987 sowie Jasanoff 1989. Beide Autoren nehmen für den ursprünglichen Akk.Sg. nicht */*g^uənáh₂m*/ (wie oben im Text), sondern */*g^uénh₂m*/ an. Der Ersatz von */*g^uénh₂m*/ durch */*g^uənáh₂m*/ erfolgt jedoch in vielen Einzelsprachen (s. Harðarson 1987, 127) und ist deshalb auch für das Frühtocharische ohne Schwierigkeiten zu veranschlagen. Er ist durch das heterogene Paradigma bedingt: In einem ererbten Paradigma Nom.Sg. **g^uén* (wozu Jasanoff 1989) ~ Akk.Sg. **g^uénh₂-m* ~ Gen.Sg. **g^uénah₂-s* drängt sich zunächst ein Ersatz des Akk.Sg. nach dem schwachen Stamm auf; */*g^uénh₂-m*/ → */*g^uənáh₂-m*/.

³⁷ Dass für altes *^oVH + -m das „Gesetz von Stang“ nicht gilt, wird etwa durch die Entwicklung von frühved. */^o*aHm*/ > */^o*a’am*/ bei Wurzelnomina nahegelegt.

³⁸ S. in diesem Sinne Klingenschmitt 1994, 392ff.

ten³⁹, dessen Entsprechung B *astaryai* erweist sich als geneuert. In Tocharisch B liegt demnach für die Standardgruppe von Substantivklasse II.1 die Annahme einer entsprechenden Neuerung nahe. Ein Relikt des ursprünglichen Obl.Sg.-Ausgangs */-'a (+ -nä)/ kann in B *śamñām śka* „Mädchen“ vorliegen, sofern man Gert Klingenschmitts Erklärung folgt, wonach das Diminutivsuffix *-śka* an den Obl.Sg. **śamñām* getreten ist⁴⁰.

Da sich der Obl.Sg.-Ausgang *-ai* in Tocharisch B durch die Evidenz von Tocharisch A und durch die Reliktform *śamñām śka* als sekundär erweist, stellt sich die Frage, auf welchem Weg *-ai* in Substantivklasse II.1 (und die entsprechenden Adjektivklassen gemäss § 2.2) eingedrungen ist⁴¹. Eine mögliche Quelle findet sich in Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1. Diese Klasse zeichnet sich durch einen Obl.Sg. auf B *-ai* aus; gleichzeitig durch einen hohen Bestand an Nomina auf Nom.Sg. B *-a* im Wechsel mit *-o* vor °(i)y° beziehungsweise vor palataler Konsonanz °ñ(ñ)⁴². Der Schluss liegt nahe, dass es sich hierbei um Bildungen auf vortoch. */-iab₂/ handelt. Durch die Entwicklung von vortoch. */°CiV°/ zu gemeintoch. */°CiV° ~ °C'V°/⁴³ entwickelt sich */-iab₂/ zu gemeintoch. */°Cia ~ °C'a/. Damit fallen die Fortsetzer der alten *iab₂*- mit den Fortsetzern der *ib₂*-Stämme zusammen und der Obl.Sg.-Ausgang B *-ai* dringt von Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1 in Substantivklasse II.1 ein.

Voraussetzung für dieses Szenario ist freilich, dass vortoch. */-iab₂#/ gemäss § 3.2 sub (f) zu gemeintoch. */°Cia ~ °C'a #/ (nicht aber zu */°Ciā ~ °C'a #/) wird. Folglich sind B °(i)ya bzw. °ñña im Nom.Sg. alt, °(i)yo bzw. °ñño hingegen sekundären Ursprungs. Dies lässt sich durch folgende etymologische Überlegung belegen: Ist vortoch. */-ab₂#/ durch frühtoch. /-ǎ #/, gemeintoch. */-a #/ fortgesetzt, erwarten wir in vortocharischen Ableitungen des ererbten Typus */Co(R)C-ab₂/ die Wirkung der von Cowgill 1967, 176f. bestimmten Ablautregel: frühtoch. */Co(R)C-ǎ/ > gemeintoch. */Cæ(R)C-a/ > */Ca(R)C-a/. Genau diesen Prozess müssen wir etwa für toch. B *tsāro* „Kloster“ voraussetzen, das auf gemeintoch. */tséra/ ≈ frühtoch. */dorǎ/ „alles, was abgetrennt ist“ zum Verbum B *tsār-* „getrennt sein“ (< idg. **der-*) zurückgeht⁴⁴.

³⁹ So Winter 1987, 305.

⁴⁰ Nach Klingenschmitt 1975, 153 sowie 1994, 372 und 394 gilt: Obl.Sg. B **śamñām* / A *śominām* „Mädchen“ < gemeintoch. */śaumān'n'a(nā)/ ≈ frühtoch. */g^hioymāñian/ < vortoch. */-mñih₂m/.

⁴¹ Ein Ausgang */-ai/ (> B *-ai*) ist dem Paradigma der *ib₂*-Stämme nicht fremd: er lässt sich auf den Lok.Sg. */-iāb₂-i/ zurückführen. Daher wird traditionell angenommen, der Lok.Sg. sei innerhalb der Substantivklasse II.1 für den Obl.Sg. eingetreten (s. zuletzt Hilmarsson 1987a, 50, Klingenschmitt 1975, 153f. sowie 1994, 319). Diese Annahme lässt sich jedoch aus funktionaler Sicht nicht begründen.

⁴² S. die Zusammenstellung bei Hilmarsson 1987a, 38.

⁴³ Lit. in Anm. 30.

⁴⁴ Gegen die im Text anhand von *tsāro* belegte Aussage, der Nom.Sg.-Ausgang alter *ab₂*-Stämme habe ursprünglich gemeintoch. */-a/ gelautet und sei erst sekundär durch */-ǎ/ ersetzt worden, scheint B **kolmo* / A *kolām* (fem.?) „Schiff“ zu sprechen. Denn die Entwicklung der vortocharischen Ausgangsform */skolmah₂/ zu gemeintoch. */kaāлмаā/ setzt die Wirkung des so genannten „ǎ-Umlauts“ von gemeintoch. */æ/ voraus. Allerdings muss dieser Umlaut nicht zwingend durch nachfolgendes */(°æ-)ā/ bedingt sein, sondern kann auch durch labiale Konsonanz wie

Damit ist plausibel gemacht, dass der Obl.Sg.-Ausgang B *-ai* in Substantivklasse II.1, Standardgruppe aus Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1 bezogen ist. Ein ähnlicher Einfluss liegt im Nom.Pl. vor: Substantivklasse II.1, Standardgruppe besitzt in Tocharisch B den Ausgang ${}^{\circ}C'ana$, ${}^{\circ}yana < *{}^{\circ}C'a + -na$, ${}^{\circ}ia-na/$ (statt *-ona* der Sondergruppe). Analog weisen die parallel zu Substantivklasse II.1 flektierenden Adjektivklassen den Nom.Pl.-Ausgang B *-ana* $< *{}^{\circ}C'a + -na/$ hinter palataler Konsonanz auf – während B *-ona* $< *{}^{\circ}C\check{a} + -na/$ auf die Stellung hinter nicht-palataler Konsonanz beschränkt bleibt⁴⁵. Hinter dieser Verteilungsratio lässt sich ebenso der Einfluss der in Substantivklasse VI.3 untergebrachten Bildungen auf gemeintoch. $*{}^{\circ}Cia \sim {}^{\circ}C'a/ < \text{vortoch. } */-iah_2/$ erkennen. Deren Nom.Pl. B ${}^{\circ}C'a\check{a}\check{n}$, ${}^{\circ}ya\check{n}$ bietet zwar keine vollständige Basis für B ${}^{\circ}C'ana$, ${}^{\circ}yana$ hinter palataler Konsonanz (da die Nom.Pl.-Ausgänge unterschiedlich mit gemeintoch. $*{}^{\circ}C'a/$ beziehungsweise $*{}^{\circ}C'a\check{a}/$ erweitert sind). Für die Möglichkeit einer Einflussnahme seitens Substantivklasse VI.3 spricht aber Tocharisch A: Dessen Nom.Pl. lautet in Substantivklasse II.1 $-(y)\check{a}\check{n}$ und ist damit mit dem Ausgang von Substantivklasse VI.3 identisch.

Das Fazit zu Substantivklasse II.1 lautet: Die Substantivklasse II.1 geht auf ib_2 -Stämme zurück. Die Sondergruppe reflektiert die alten Gegebenheiten recht getreu, wobei der Obl.Sg. B *-o* vom ablautenden Nomen $*{}^{\circ}g^{\#}énh_2/$ entnommen ist. Die Standardgruppe steht hingegen – vor allem in Tocharisch B – unter Einfluss von Substantivklasse VI.3.

§ 5.2: Das Fazit von § 5.1 leitet zu Substantivklasse VI über. Gemäss § 4.3 setzt Klasse VI alte *n*-Stämme fort: und zwar Bildungen auf $*{}^{\circ}C'ē(n) \sim -ēn-/$ ohne qualitativen Suffixablauf (Substantivklasse VI.1) beziehungsweise auf $*{}^{\circ}C'\bar{o}(n) \sim -ēn-/$ mit qualitativem Suffixablauf (Substantivklasse VI.2). Somit liegt es nahe, hinter Klasse VI weitere *n*-stämmige Bildeweisen zu vermuten. In etymologischer Hinsicht kann hinter Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1 das individualisierende Suffix frühtoch. $*{}^{\circ}C'\bar{o}(n) \sim -ōn-/$ (> gemeintoch. $*{}^{\circ}C'\bar{a} \sim -a-/ > B -o \sim -an-$) beziehungsweise älter $*{}^{\circ}C'-o-H\bar{o}(n) \sim -o-Hn-/$ stehen⁴⁶. Ein individualisierendes Suffix ist beispielsweise in Tiernamen der Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1 wie B *onkolmo* mask. „Elefant“, B *mewiyo* mask. „Tiger“ usw. semantisch durchaus plausibel⁴⁷.

$*{}^{\circ}C'a-l) m^{\circ}/$ ausgelöst werden. Mit anderen Worten: B $*kolmo/A kolām$ lässt sich über gemeintoch. $*{}^{\circ}C'kēlmā/$ aus frühtoch. $*{}^{\circ}C'kolmā/$ herleiten und benötigt keinen Entwicklungsgang über $*{}^{\circ}C'kēlmā/$ beziehungsweise $*{}^{\circ}C'kolmā/$. S. zur Frage allgemein Hilmarsson 1986, 166ff. (allerdings mit entgegengesetzter Interpretation von B $*kolmo/A kolām$ ib. 191ff.).

⁴⁵ S. zu dieser Verteilungsratio Anm. 24 sowie 35.

⁴⁶ Ein Hinweis auf die Existenz eines vortoch. Nom.Sg. $*{}^{\circ}C'-o-H\bar{o}(n)/$ kann im Nom.Sg. B *-o/ A -Ø* vorliegen. S. hierzu Anm. 27 oben. Zum individualisierenden Suffix $*{}^{\circ}C'-o-H\bar{o}(n) \sim -o-Hn-/$ s. Hofmann 1955.

⁴⁷ Für weitere Bildungen in Substantivklasse VI.3, die das individualisierende Suffix enthalten könnten, s. Hilmarsson 1987a, 40f.

Daraus ergibt sich für die Substantivklasse VI.1 bis VI.3, Untergruppe 1 die folgende Rekonstruktion der erwarteten Ausgänge:

	Substantivkl. VI.1	Substantivkl. VI.2	Substantivkl. VI.3, Untergruppe 1
historische Formen	Nom. B <i>-(i)ye/A -e</i> ~ Obl. B <i>-i/A -i</i>	Nom. B <i>-o</i> (neu: <i>-iye</i>)/A <i>-Ø</i> (neu: <i>-e</i>) ~ Obl. B <i>-ai/A -Ø</i> (neu: <i>-e</i>)	Nom. B <i>-o/A -Ø</i> ~ Obl. B <i>-ai/A -Ø</i>
gemeintoch. Rekonstruktion	Nom. <i>*/(i)ʔe/</i> ~ Obl. <i>*/-ʔänä/</i> ⁴⁸	Nom. <i>*/-ā/</i> (neu: <i>*/(i)ʔe/</i>) ~ Obl. <i>*/-ʔänä/</i>	Nom. <i>*/-ā/</i> ~ Obl. <i>*/-anä/</i>
mögliches frühtoch. Paradigma	Nom. <i>*/-ēn/</i> ~ Obl. <i>*/-ēnän/</i>	Nom. <i>*/-ōn/</i> ~ Obl. <i>*/-ēnän/</i>	Nom. <i>*/-ōn/</i> ~ Obl. <i>*/-ōnän/</i>
mögliche vortoch. Anbindung	Nom. <i>*/-ē(n)/</i> ~ Obl. <i>*/-ēnṃ/</i>	Nom. <i>*/-ō(n)/</i> ~ Obl. <i>*/-ēnṃ/</i>	Nom. <i>*/-oHō(n)/</i> ~ Obl. <i>*/-oHónṃ/</i>

Die Tabelle zeigt, dass der Obl.Sg.-Ausgang B *-ai* in Substantivklasse VI.2 sowie VI.3, Untergruppe 1 den erwarteten Ausgang ersetzt. Dagegen setzt toch. A *-Ø* offenkundig einmal mehr die ererbten Verhältnisse getreuer als Tocharisch B fort. Für eine Rekonstruktion eines gemeintoch. Obl.Sg.-Ausgangs **/-ai/*, der die Grundlage von B *-ai* bildet, besteht hingegen kein Anlass: Der Obl.Sg. A *-e* geht nämlich nicht auf **/-ai/* zurück, sondern ist aus dem Nom.Sg. nach der synchronen Regel „Nominativ = Obliquus“ übernommen. Dabei entspricht Nom.Sg. A *-e* historisch dem Nom.Sg.-Ausgang *-(i)ye* von Tocharisch B⁴⁹.

Der Obl.Sg.-Ausgang *-ai* ist demnach eine Exklusivität von Tocharisch B, die gemäss § 5.1 in Substantivklasse VI heimisch ist. Eine attraktive Theorie zur Genese von B *-ai* präsentiert Winter 1987, 305f.: Danach geht B *-ai* lautgesetzlich auf B **/-an #/* < gemeintoch. **/-anä #/* zurück. Winter stützt sich auf den relikthaften Vok.Sg. B *klyomai* zu Nom.Sg. *klyomo* „edel“. B *klyomai* repräsentiert den ursprünglichen Obl.Sg. (beziehungsweise Akk.Sg.) B **/-man/* < gemeintoch. **/-manä #/* < vortoch. **/-mōn-ṃ/*. Zwar wird es im Obl.Sg. mask.

⁴⁸ Lautgesetzlich muss aus frühtoch. **/-Vnän #/* ein gemeintoch. **/-Vnä #/* bzw. mit folgender Apokope **/-Vn #/* resultieren. **/°(V)n #/* geht in der Folge nicht lautgesetzlich, sondern analogisch verloren: nämlich nach der Regelung, dass nur Bezeichnungen für „vernunftbegabte“ Wesen den Obl.Sg. auf **/°(V)n #/* bilden (s. Krause-Thomas 1960, 108).

⁴⁹ S. Winter 1989, 113.

durch geneuertes *klyomom* ersetzt, doch kann es in der Sekundärfunktion als Vokativ überleben.

Folgen wir Winter in seiner Analyse, so muss der B *-ai* zugrundeliegende frühtoch. Ausgang */-ōnän/ beziehungsweise vortoch. */-ōn-ṃ/ lauten – und daher von den *ōn*-Stämmen bezogen sein. Dies bedeutet, dass B *-ai* seinen Ausgang von Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1 nimmt – eine Annahme, die in einer Hinsicht nicht unproblematisch ist. Denn es ist nicht Substantivklasse VI.3, sondern Substantivklasse VI.2, die in Tocharisch B das Element /^oai^o/ ausgehend vom Obl.Sg. in der gesamten Flexion generalisiert (vgl. Nom.Pl. *-aiñ*, Obl.Pl. *-aiṃ*). Falls der Obl.Sg.-Ausgang B *-ai* tatsächlich von Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1 ausgeht, ist schwer verständlich, weshalb /^oai^o/ ausgerechnet hier auf den Obl.Sg. beschränkt bleibt, also der Nom.Pl. weiterhin *-añ*, der Obl.Pl. *-aṃ* lautet.

Allerdings lässt sich dieser Einwand durch eine Beobachtung von Winter 1989, 111ff. entkräften. Demnach gehören der Substantivklasse VI.2 mit generalisiertem Element B /^oai^o/ mehrheitlich zweisilbige Nomina an: vgl. Nom.Pl. *nauntaiñ*, *oksaiñ* usw. Dreisilbige Formen hingegen flektieren stets nach Substantivklasse VI.3, Untergruppe 1: vgl. Nom.Pl. *arṣāklañ*, *kercaṣaṃ* usw. Diese komplementäre Verteilung deutet darauf, dass Substantivklasse VI.2 und VI.3, Untergruppe 1 identisch sind und in Tocharisch B ausgehend vom Obl.Sg. das Element /^oai^o/ im Stamm generalisieren. Erst sekundär werden in drei- oder mehrsilbigen Nomina die Ausgänge (Nom.Pl.) */-ain'(ä)/ bzw. (Obl.Pl.) */-ain(ä)/ zu */-an'/ bzw. */-an/ kontrahiert. Winters Szenario ist durch die Distribution der belegten Formen plausibel⁵⁰ und führt für Tocharisch B zwei Substantivklassen zusammen, die in Tocharisch A ohnehin identisch sind.

§ 5.3: Damit vervollständigt sich die Geschichte der ursprünglichen *n*-Stämme in Substantivklasse VI. Die Grundlage für die Substantivklassen VI.2 sowie VI.3, Untergruppe 1 bilden die alten *ōn*-Stämme, deren Flexion sich wie folgt präsentiert:

alte <i>ōn</i> -Stämme	Tocharisch B	gemeintoch. (s. bereits § 3.1)	frühtoch.	vortoch.
Nom.Sg.	-o <	*/-ā/	*/-ōn/	*/-oHō(n)/
Obl.Sg.	-ai <	*/-anä/	*/-ōnän/	*/-oHon-ṃ/
Nom.Pl.	-añ ~ -aiñ < ← */-ain'ä/	*/-an'ä/	*/-ōnes/	*/-oHn-es/
Obl.Pl.	-aṃ ~ -aiṃ < ← */-ainä/	*/-anä/	*/-ōnäns/	*/-oHn-ṣ/

⁵⁰ S. die Unterstützung von Hilmarsson 1989, 82f., der den Wechsel /^oai^o/ ~ /^oa^o/ akzentbedingt sieht: also etwa Nom.Pl. B */-ain'/ > -añ versus */-ain'/ > -aiñ.

Die Stämme auf $*/-\bar{o}(n) \sim -\acute{e}n-/$, die gemäss § 4.3 eine weitere Grundlage von Substantivklasse VI.2 bilden, schliessen sich dieser Flexion der Stämme auf $*/-oH\bar{o}(n) \sim -oHn-/$ an. Ausgangspunkt hierfür ist der gemeinsame Nom.Sg. auf gemeintoch. $*/-\acute{a}/ <$ vortoch. $*/-oH\bar{o}(n)/$ (gemäss Anm. 27). Im Obl.Sg. ist bei Stämmen auf $*/-\bar{o}(n) \sim -\acute{e}n-/$ in Tocharisch B der Ausgang $*-i$ aus gemeintoch. $*/-\acute{a}n\acute{a}/$ bzw. frühtoch. $*/-\acute{e}n\acute{a}n/$ (analog zu Substantivklasse VI.1) zu erwarten. Beim Ersatz von B $*-i$ durch $-ai$ kann folgende Analogie gewirkt haben: Nom.Sg. $-o$: Obl.Sg. $-ai$ = Nom.Sg. $-o$: Obl.Sg. $*-i \rightarrow *-a-i$ ⁵¹.

Damit bleiben zwei entscheidende Fragen offen, die um das Schicksal der ursprünglichen ab_2 -Stämme kreisen:

- Erstens bleibt gemäss § 4.3 unklar, auf welchem Weg die Fortläufer der ab_2 -Stämme an die $\bar{o}n$ -Stämme andocken.
- Zweitens ist – falls in Tocharisch B im Obl.Sg. lautgesetzlich $*/-an(\acute{a}) \# / > /-ai \# /$ gilt – nicht transparent, weshalb nur ein Teil der alten ab_2 -Stämme diesen Wandel mitmacht: konkret also die Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2 im Obl.Sg. auf $-a$ auslautet, obschon auch hier gemeintoch. $*/-a + -n\acute{a}/$ bzw. frühtoch. $*/-\acute{a}n/$ vorliegen müsste⁵².

Zur ersten Frage lässt sich folgendes feststellen: Die Annahme, der Synkretismus von $\bar{o}n$ - und ab_2 -Stämmen gehe vom Nominativ Singular aus, ist nicht aufrecht zu erhalten. Denn die Überlegungen in § 5.1 stützen die Vermutung, dass Nom.Sg. $*/-ab_2/$ in gemeintoch. $*/-a/ (> B -a/A -\emptyset)$ fortgesetzt ist. Somit besteht für einen Synkretismus von vortoch. Nom.Sg. $*/-ab_2/$ und $*/-oH\bar{o}(n)/$ (beide zu gemeintoch. $*/-\acute{a}/$) keine Grundlage. Selbst bei Annahme eines solchen Synkretismus im Nominativ Singular wäre unklar, wie sich die restlichen Kasus der ab_2 -Stämme an die in oben stehender Tabelle gezeichnete Flexion der $\bar{o}n$ -Stämme angeschlossen hätten. Folglich ist es von Vorteil, sich nach einer anderen Quelle für den Synkretismus umzusehen. Hierfür bietet sich der Zusammenfall von frühtoch. $*/^\circ\bar{o}^\circ/$ und $*/^\circ\acute{a}^\circ/$ in gemeintoch. $*/^\circ a^\circ/$ an. Die Flexion der ab_2 - wie $\bar{o}n$ -Stämme hätte folglich in gemeintocharischer Zeit zusammengefunden. In dieser Phase wären die Ausgänge der $\bar{o}n$ -Stämme als $*/-a+n\acute{a}/$, $*/-a+n'\acute{a}/$ usw. reanalysiert worden. Die Elemente $*/-n\acute{a}/$ (Obl.Sg./Pl.) und $*/-n'\acute{a}/$ (Nom.Pl.) hätten in der Folge den alten Nom.Sg. beziehungsweise Obl.Sg. $*/-a/$ der ab_2 -Stämme ergänzt. Schliesslich wäre der Nom.Sg. $*/-a/$ durch $*/-\acute{a}/$ der $\bar{o}n$ -Stämme ersetzt und damit in Substantivklasse VI.2 und VI.3 vereinheitlicht worden. Eine Ausnahme bei diesem Vereinheitlichungsprozess hätten die iah_2 -Bildungen in Substantivklasse VI.3, Unter-

⁵¹ In Tocharisch A hingegen ist in Substantivklasse VI.2 die Flexion der Bildungen auf $*/-\bar{o}(n) \sim -\acute{e}n-/$ nach der Regel „Nominativ = Obliquus“ umgestaltet. Als Reflex des Flexionsablaufs bleibt der Nom. = Obl.Sg. $-e < */-(i)'\acute{a}/$ gemäss § 5.2.

⁵² Dieser Frage begegnet Winter 1989, 166 mit der Vermutung einer chronologischen Differenz: Die Nomina der Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2 hätten sich später an die n -Stämme angeschlossen als diejenigen ab_2 -Stämme, die gemäss § 2.1 in Untergruppe 1 bzw. in Substantivklasse VI.2 aufgegangen seien. Eine Ursache dieser chronologischen Differenz wird aus Winters Beitrag jedoch nicht ersichtlich. S. dazu weiter im Text.

gruppe 1 gemacht. Deren Nom.Sg. gemeintoch. */-ia ~ -'a/ wäre durch den gleichlautenden Ausgang aus Substantivklasse II.1, Standardgruppe gestützt gewesen (s. § 5.1).

Die zweite Frage lässt sich mit der Annahme einer chronologischen Differenz beantworten: gewisse Fortläufer der *ab*₂-Stämme hätten die Erweiterung des Obliquus Singular durch */-nä/ – und daher den Wandel von B Obl.Sg. */-an(ä) #/ > B -ai – nicht mitgemacht. Eine mögliche Begründung für dieses Abseitsstehen findet sich bei einer näheren Betrachtung der Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2. Nach ihr flektieren die folgenden Nomina⁵³: B *kantwo* (A *käntu*) mask. „Zunge“, B *kāswo* fem. „Aussatz“, B *kātso* (A *kāts*) fem. „Bauch“, B *tāno* fem. „Korn“, sowie B *tsāro* fem. „Kloster“. Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten zwischen diesen Nomina fällt auf, dass die Feminina unter ihnen auf Kollektiva zurückgehen können:

- B *kāswo* „Aussatz“ < gemeintoch. */kasuā/ ≈ frühtoch. */kasuā/ ← vortoch. */kasu-ab₂/ „alles, was grau ist“ zu idg. *kas-u- „grau“ (vgl. germ. */hasya-/).
- B *kātso* (A *kāts*) „Bauch“ < gemeintoch. */katsā/ ≈ frühtoch. */katjā/ ← vortoch. */kati-ab₂/ „alles, was unten ist“ zu idg. *kati „unten“ (gemäss der Etymologie von Pinault 1991, 186).
- B *tāno* „Korn“ < gemeintoch. */tānā/ ≈ frühtoch. */d^bōnā/ < vortoch. */d^boHnab₂/ (vgl. das ved. Plurale tantum *dhānāḥ*).
- B *tsāro* „Kloster“ < gemeintoch. */tsārā/ ≈ frühtoch. */dorā/ „alles, was abgetrennt ist“ (zum Verbum B *tsār-* „getrennt sein“ < idg. *der- gemäss § 5.1).

Es ist durchaus möglich, dass diese Kollektivbildungen zunächst als neutrische Pluralia fungierten, also erst mit zeitlichem Verzug und nach dem Wandel in Tocharisch B von Obl.Sg. */-an(ä) #/ > B -ai in eine individualisierte Singularflexion überführt wurden⁵⁴. Aus der Reihe tanzt hierbei einzig B *kantwo*, hinter dem sich gemäss § 3.3 aber ein residuäres Paradigma auf frühtoch. (Nom.Sg.) */-uās/ ~ (Obl.Sg.) */-uān/ < vortoch. */-uab₂-s/ ~ */-uHṃ/ verbergen kann.

Die Annahme einer mit zeitlichem Verzug erfolgten Entwicklung der genannten Kollektiva vermag also die Existenz von Untergruppe 2 in Substantivklasse VI.3 zu rechtfertigen. Sie stellt jedoch gewisse Voraussetzungen an die vortocharischen Flexionsgrundlagen der *ab*₂-Stämme. Diese Voraussetzungen sollen abschliessend in § 6 geprüft werden.

⁵³ So nach Krause-Thomas 1960, 135f. Die beiden Autoren nennen für Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2 zusätzlich B *māskwo* mask. „Hindernis“. Belegt ist jedoch nur B *māskw*, weshalb *māskwo* nicht in unsere Liste aufgenommen wird.

⁵⁴ Dieses Szenario erklärt, weshalb die Nomina der Untergruppe 2 im Singular als Feminina fungieren. Gemäss der allgemein akzeptierten Theorie zur Genese des Genus alternans (s. Schmidt 1972, 29ff.) müssten Nomina mit neutrischer beziehungsweise später femininer Pluralflexion im Singular ins maskuline Genus überführt worden sein. Die Kollektiva der Untergruppe 2 haben zum Zeitpunkt dieser Überführung noch über keine individualisierte Singularflexion verfügt und sind folglich der Zuweisung zum maskulinen Singular entgangen.

§ 6: Substantivklasse VI: die vortocharischen Grundlagen

§ 6.1: In § 5 habe ich versucht, eine innertocharische Herleitung der Substantivklassen VI.2 und VI.3 zu präsentieren – also derjenigen Klassen, in welche die alten ab_2 -Stämme gemäss § 2.1 aufgegangen sind. Die wichtigsten Schritte dieser Herleitung lauten:

- Die Substantivklassen VI.2 und VI.3, Untergruppe 1 sind identischen Ursprungs. Ihre Wurzeln liegen gemäss § 5.2 bei alten n -Stämmen: mehrheitlich Bildungen auf $*/-\bar{o}(n) \sim -\bar{o}n-/$ (< nichtablautendem $*/-\bar{o}(n) \sim -\bar{o}n-/$ bzw. $*/-oH\bar{o}(n), -oHn-/$), in geringem Masse auch Bildungen auf $*/-\bar{o}(n), -\bar{e}n-/$ (letztere nur in Substantivklasse VI.2).
- Der Anschluss der alten ab_2 -Stämme an die n -Stämme erfolgt gemäss § 5.3 in gemeintocharischer Zeit. Er geht vom Nom.Sg. beziehungsweise Obl.Sg. auf gemeintoch. $*/-a/$ aus, der nach Muster der n -Stämme um die Kasus-elemente $*/-n\bar{a}/$ (Obl.Sg./Pl.)⁵⁵ und $*/-n'\bar{a}/$ (Nom.Pl.) ergänzt wird.
- Ausgenommen von diesem Anschluss sind gemäss § 5.3 einige wenige Kollektiva, die vorerst eine individualisierende Singularflexion vermissen lassen.

§ 6.2: Somit stellt sich eine letzte Frage: Inwieweit ist die hier angenommene innertocharische Entwicklung mit der vortocharischen Flexionsgrundlage der ab_2 -Stämme vereinbar, die wir in § 4.1 bewusst ausgeklammert haben? Gehen wir von einem fröhocharischen Paradigma gemäss § 3.2 aus, wie es auf Grund der herkömmlichen Rekonstruktion der ab_2 -Stämme erwartet ist, bleibt dreierlei zu klären:

- Erstens, weshalb in Substantivklasse VI.2 bzw. VI.3 der Nom.Pl.-Ausgang gemeintoch. $*/-\bar{a}/$ < vortoch. $*/-ab_2-es/$ – anders als in B *šnona* „Ehefrauen“ < gemeintoch. $*/\bar{s}\bar{a}n\bar{a}' + -na/$ oder den (Pronominal)adjektiven gemäss § 3.2 – nicht reflektiert ist.
- Zweitens, auf welchem Wege sich die alten ab_2 -Stämme den n -Stämmen angeschlossen haben. Die Motivation, in Substantivklasse II.1 überzugehen, wäre a priori erheblich grösser gewesen.
- Drittens, wie die Sonderrolle der Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2 zustande kommt.

Alle drei Fragen lassen sich ungezwungen beantworten, wenn wir das innertocharische Szenario an einen Sprachzustand anbinden, in dem die ab_2 -Stämme noch über keine vollständige Flexion verfügen. In diesem Sinne hätten Nominativ und Akkusativ ohne Numerusunterscheidung gleich auf gemeintoch. $*/-a/$ bzw. fröhoch. $*/-\bar{a}/$ < $*/-ab_2/$ gelautet und sich erst später in geschiedene Kasus- wie Numerusformen ausdifferenziert. In diesem Sinne ...

⁵⁵ Zum kurzvokalischen Obl.Pl. fröhoch. $*/-\bar{a}ns/$ s. Klingenschmitt 1994, 319. Allerdings vermutet Klingenschmitt hinter Obl.Pl. $*/-\bar{a}ns/$ eine Ersatzform für den ererbten Akk.Pl.-Ausgang $*/-\bar{a}(n)s/$. Dabei sei $*/-\bar{a}ns/$ für $*/-\bar{a}(n)s/$ unter Einfluss des kurzvokalischen Obl.Sg. fröhoch. $*/-\bar{a}n/$ eingeführt worden.

- hätte erstens in frühtocharischer Zeit ein Nom.Pl. */-ās/ < vortoch. */- ab_2 es/ – anders als beim Wurzelnomen */kénǎ/ < */g^uén b_2 / und den mit sexusfemininen Substantiven kongruierenden Pronomina und Pronominaladjektiven – noch nicht vorgelegen.
- wäre zweitens ein Anschluss des Nom./Obl.Sg. */-a/ an die n -Stämme in Substantivklasse VI.2 und VI.3 und ihr Flexionselement gemeintoch. */-a- n -/ der leichteste Weg zur Ergänzung des Paradigmas gewesen.
- würden drittens die alten Kollektiva in Substantivklasse VI.3, Untergruppe 2 bezeugen, dass der Übergang von einer defektiven zu einer vollständigen Flexion bei den alten ab_2 -Stämmen fließend und in Phasen erfolgte.

Ein solcher für das Frühtocharische vorausgesetzte Sprachzustand ist nicht unrealistisch. Denn er ist mit neuen Erkenntnissen zur Entwicklung der ab_2 -Stämme in anderen indogermanischen Sprachzweigen durchaus vereinbar:

- In den jüngeren anatolischen Sprachen Lykisch und Lydisch existiert eine Reihe von flexionslosen Substantiven kollektivischer Herkunft auf */-a/. Hierbei lässt sich nachzeichnen, auf welchem Wege diese Substantive mit einer vollständigen Flexion ausgestattet werden: in beiden Sprachen steht als erster Schritt die Entstehung eines individuellen Akkusativ des Singulars auf */-a + - n /⁵⁶.
- Im Rigveda scheinen die \bar{a} -Stämme in statistisch signifikantem Masse eine geringere Anzahl an Flexionsformen als andere Flexionsklassen zu belegen, wobei neben dem Nominativ und Akkusativ der Instrumental Singular überproportional gut vertreten ist⁵⁷. Diese ungleichgewichtige Verteilung spricht für ein in der Entstehung begriffenes Flexionsparadigma.

Ist das hier gezeichnete Szenario der Genese von Substantivklasse VI.2 und VI.3 korrekt, schliesst sich der frühtocharische direkt an den anatolischen bzw. indirekt an den vedischen Befund an. Die am Anfang des Beitrags gestellte Frage „erbt oder geneuert“ lässt sich somit zugunsten von „erbt“ und damit zugunsten des Archaismus des Tocharischen beantworten.

Literatur

- Adams 1983: D.Q. Adams, Studies in Tocharian Vocabulary II: words pertaining the lower limbs in Tocharian B, JAOS 103(1983), 611-613.
- Adams 1988: D.Q. Adams, Tocharian Historical Phonology and Morphology, New Haven, Connecticut 1988 (American Oriental Series, Volume 71).

⁵⁶ S. Hajnal 1994 bzw. 2004.

⁵⁷ S. hierzu Broger 2004, 111ff.

- Adams 1999: D.Q. Adams, A Dictionary of Tocharian B, Amsterdam-Atlanta, GA 1999 (Leiden Studies in Indo-European 10).
- Broger 2004: A. Broger, Die \bar{a} -Stämme im Ṛgveda und ihre Stellung im Genussystem, Bern 2004 (Universität Bern, Institut für Sprachwissenschaft, Arbeitspapier 41).
- Cowgill 1967: W. Cowgill, Ablaut, accent, and umlaut in the Tocharian subjunctive, in: Studies in Historical Linguistics in Honor of George Sherman Lane, ed. by W.A. Arndt et al., Chapel Hill 1967, 171-181.
- Cowgill-Mayrhofer 1986: W. Cowgill-M. Mayrhofer, Indogermanische Grammatik. Band I. Halbbd. 1-2, Heidelberg 1986.
- Hackstein 2003: O. Hackstein, Rezension von Adams 1999, IJ 46(2003), 177-189.
- Hajnal 1994: I. Hajnal, Die lykischen *a*-Stämme: Zum Werdegang einer Nominalklasse, in: In honorem Holger Pedersen. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft vom 26.-28. März 1993 in Kopenhagen, hrsg von J.E. Rasmussen-B. Nielsen, Wiesbaden 1994, 135-171.
- Hajnal 2004: I. Hajnal, Die lydischen *a*-Stämme, in: Per Aspera ad Asteriscos. Studia Indogermanica in honorem Jens Elmegard Rasmussen, hrsg. von A. Hyllested et al., Innsbruck 2004, 187-205.
- Harðarson 1987: J.A. Harðarson, Das uridg. Wort für „Frau“, MSS 48(1987), 115-137.
- Hilmarsson 1986: J. Hilmarsson, Studies in Tocharian Phonology, Morphology and Etymology (with Special Emphasis on the *o*-Vocalism), Reykjavík 1986.
- Hilmarsson 1987a: J. Hilmarsson, The element *-ai(-)* in Tocharian nominal flexion, Die Sprache 33(1987), 34-55.
- Hilmarsson 1987b: J. Hilmarsson, On the history and distribution of suffixal *-y/-iy-* in Tocharian, Die Sprache 33(1987), 79-91.
- Hilmarsson 1989: J. Hilmarsson, The Dual Forms of Nouns and Pronouns in Tocharian (Tocharian and Indo-European Studies. Supplementary Series. Volume 1), Reykjavík 1989.
- Hoffmann 1955: K. Hoffmann, Ein grundsprachliches Possessivsuffix, MSS 6(1955), 35-40.
- Jasanoff 1980: J. Jasanoff, The nominative singular of *n*-stems in Germanic, in: American, Indian and Indoeuropean Studies. Papers in Honor of Madison S. Beeler, ed. by K. Klar, M. Langdon, and S. Silver, The Hague 1980, 375-382.
- Jasanoff 1989: J.H. Jasanoff, Old Irish *bé* ‘woman’, Ériu 40(1989), 135-141.
- Katz 1997: J.T. Katz, Ein tocharisches Lautgesetz für Monosyllaba, JIES 7(1997), 61-87.

- Kim 1999: R. Kim, Observations on the absolute and relative chronology of Tocharian loanwords and sound changes, TIES 8(1999), 111-138.
- Klingenschmitt 1975: G. Klingenschmitt, Tocharisch und Urindogermanisch, in: Flexion und Wortbildung. Akten der V. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft (Regensburg, 9.-14. September 1975), hrsg. von H. Rix, Wiesbaden 1975, 148-163.
- Klingenschmitt 1994: G. Klingenschmitt, Das Tocharische in indogermanistischer Sicht, in: Tocharisch. Akten der Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Berlin, September 1990, hrsg. von B. Schlerath, Reykjavík 1994 (TIES, Supplementary Series, Vol. 4), 310-411.
- Krause-Thomas 1960: W. Krause-W. Thomas, Tocharisches Elementarbuch. Band I: Grammatik, Heidelberg 1960.
- Lindemann 1989: F.O. Lindeman, Indogermanisch **/-eHm/#*, IF 94(1989), 5-6.
- Marggraf 1975: J. Marggraf, Bemerkungen zur historischen Phonologie und Morphologie einiger „primärer“ Kasusmorpheme in Tocharisch B, in: Flexion und Wortbildung. Akten der V. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft (Regensburg, 9.-14. September 1973), hrsg. von H. Rix, Wiesbaden 1975, 198-203.
- Mayrhofer 1992-2001: M. Mayrhofer, Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen, Bd. 1 bis 3, Heidelberg 1992-2001.
- Meiser 1998: G. Meiser, Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache, Darmstadt 1998.
- Normier 1980: R. Normier, Tocharisch *ñkät/ñakte* ‘Gott’, ZVS 94(1980), 251-281.
- Peters 1988-1990: M. Peters, Ein tocharisches Auslautproblem, Sprache 34(1988-1990), 242-244.
- Pinault 1989: G.-J. Pinault, Introduction au Tokharien, LALIES 7 (Aussois, 27 août-1^{er} septembre 1985), Paris 1989, 5-224.
- Pinault 1991: G.-J. Pinault, Un témoignage tokharien sur les premières nonnes bouddhistes, Bulletin d' Études indiennes 9(1991), 161-194.
- Ringe 1987: D. Ringe, Jr., On the prehistory of Tocharian B accent, in: Studies in Memory of Warren Cowgill (1929-1985). Papers from the Fourth East Coast Indo-European Conference, Cornell University, June 6-9, ed. by C. Watkins, Berlin 1985, 254-269.
- Ringe 1991: D.A. Ringe, Jr., Laryngeals and Sievers' law in Tocharian, MSS 52(1991), 137-168.

- Ringe 1996: D. Ringe, Jr., *On the Chronology of Sound Changes in Tocharian, Volume 1: From Proto-Indo-European to Proto-Tocharian*, New Haven, Connecticut 1996 (American Oriental Series, Volume 80).
- Schmidt 1972: C.-P. Schmidt, *Maskuline Genuskongruenz beim Plural der Substantiva alternantia im Tocharischen*, Diss. Frankfurt a.M. 1972.
- van Windekens 1976: A.J. van Windekens, *Le Tocharien confronté avec les autres langues indo-européennes, Volume I: La phonétique et le vocabulaire*, Louvain 1976.
- Winter 1981: W. Winter, Rezension von van Windekens 1976, *Language* 57(1981), 935-941.
- Winter 1984: W. Winter, *Studia Tocharica (Selected Writings. Ausgewählte Beiträge)*, Poznań 1984.
- Winter 1987: W. Winter, Tocharian B *ñakte*, A *ñkät* 'god': two nouns, their derivatives, their etymology, *JIES* 15(1987), 297-325.
- Winter 1989: W. Winter, Tocharian B *-aiñ* : B *-añ/-āñ* and related problems, *TIES* 3(1989), 111-120.